



Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Hausandacht zum 4. Advent, 20.12.2020

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe! (Phil 4, 4-5)

Nur wenige Tage sind es noch bis zum Weihnachtsfest.
Wir suchen Vertrautes in den Verunsicherungen derzeit ...

Bei einigen unter uns, in einigen Familien, vor allem bei den Kindern, ist trotz der Einschränkungen in diesem Jahr die Vorfreude auf das Fest riesig. Für andere von uns war es vielleicht, wie oft schon, schwer, eine Balance zwischen dem Bedürfnis nach Ruhe und Stille und den in diesem Jahr anderen Festvorbereitungen zu finden.

Und manchem ist diese Zeit fast ein Graus, weil sie einsam sind inmitten all der Geschäftigkeit, inmitten all der Unsicherheiten, all der Umbrüche dieser Zeit ...

Wie auch immer: Wir gehen zu auf ein Fest, bei dem Vertrautes für uns wichtig ist, wo wir gerne auf Traditionen zurückgreifen ... weil es im Weihnachtsgeschehen auch um Vertrauen, um Vertrauen ins Leben, um Vertrauen geht, dass trotz aller Gefahren am Ende alles gut wird ...

Oscar Wilde hat das in folgende Worte gefasst:

*Am Ende wird alles gut.
Wenn es nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.*

So feiern wir miteinander Gottesdienst
im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied: Nun komm der Heiden Heiland (EG 4, 1-5)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=n-HSoc7PYlw> die Musiker ins Haus holen.

Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt,
dass sich wunder alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.

Er ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein,
Gott von Art und Mensch, ein Held; sein' Weg er zu laufen eilt.

Sein Lauf kam vom Vater her und kehrt wieder zum Vater,
fuhr hinunter zu der Höll und wieder zu Gottes Stuhl.

Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar.
Dunkel muss nicht kommen drein, der Glaub bleib immer im Schein.

Lob sei Gott dem Vater g'tan; Lob sei Gott seim ein'gen Sohn,
Lob sei Gott dem Heiligen Geist immer und in Ewigkeit.

Psalmgebet mit Kehrvers

Wir beten mit Worten des Magnificats, des Lobpreises der Maria - und einem Kehrvers

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=2ILNJFZkaM> die Musiker ins Haus holen.

EG 2, 1

Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott!

Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde.

Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht
bei denen, die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm
und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er gedenkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,

wie er geredet hat zu unseren Vätern,
Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.

Lk 1, 46b-55

EG 2, 2

All unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

EG 2, 3

Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.
Gelobet sei mein Gott!

Amen.

Eingangsgebet

Heiliger Gott,
den meisten von uns fehlt es an nichts:
Nach Wasser, nach Brot, nach Gemüse, Obst
und allem anderen an Nahrung müssen wir nicht fragen.
Doch das allein ernährt uns nicht,
erhält uns nicht lebendig, führt uns nicht weiter. -
Was uns fehlt, ist Recht durch deinen Geist,
deine Gerechtigkeit:
in der alle ihren Ort finden können
und in der jede und jeder den anderen ihren Raum lässt.
Was uns fehlt, ist Leben durch deinen Geist:
Leben durch Anerkennen, Vertrauen, Liebe.
Was uns fehlt, ist Vertrauen in deinen Geist:
Gelassene, hoffnungsfrohe Gemeinschaft mit anderen Menschen.

Wir warten auf dein Kommen und ahnen doch:
Es geschieht durch uns, durch unser Sein hier und heute.
Wir bitten dich:
Wir brauchen deinen Halt, deinen Zuspruch, deine Geduld:
Herr, gib uns nicht auf - komm in unsere Herzen!

Amen.

Im Brief an die Gemeinde in Philippi beschreibt Paulus, wie ein Leben im Vertrauen, in der Freude mit Gott sich anfühlen kann - er schreibt:

*Freut euch, was auch immer geschieht;
freut euch darüber, dass ihr mit dem Herrn verbunden seid!
Und noch einmal sage ich: freut euch!
Seid freundlich im Umgang mit allen Menschen;
ihr wisst ja, dass das Kommen des Herrn nahe bevorsteht.
Macht euch um nichts Sorgen!
Wendet euch vielmehr in jeder Lage mit Bitten und Flehen
und voll Dankbarkeit an Gott und bringt eure Anliegen vor ihn.
Dann wird der Frieden Gottes,
der weit über alles Verstehen hinausreicht,
über eure Gedanken wachen und euch in eurem Innersten bewahren -
euch, die ihr mit Jesus Christus verbunden seid.*

Phil 4, 4-7

Der Schöpfer allen Lebens verbindet sich mit uns, kommt zu uns, wird uns gleich.
Für Maria wird das Unfassbare konkret: Sie ist schwanger.
Und so singt sie sich und uns von der Welt, die in anderen Umständen ist - weil die Barmherzigkeit des Ewigen kommt.
Ihr Lied wird „Magnifikat“ genannt, denn sie singt: magnificat anima mea - das bedeutet: Meine Seele erhebt den Herrn ...

Lied: Es kommt ein Schiff geladen (EG 8, 1-5)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=erzQIsLm70M> die Musiker ins Haus holen.

Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.

Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.

Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land.
Das Wort will Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.

Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren; gelobet muss es sein.

Und wer dies Kind mit Freuden umfangen, küssen will,
muss vorher mit ihm leiden groß Pein und Marter viel,

danach mit ihm auch sterben und geistlich auferstehn,
das ewig Leben erben, wie an ihm ist geschehn.

Predigt (Lukas 1, 39-56)

Maria machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.

Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: „Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes! Und wie geschieht mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. Und selig bist du, die du geglaubt hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.“

Und Maria sprach:

*„Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde.
Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht
bei denen, die ihn fürchten.
Er übt Gewalt mit seinem Arm
und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.
Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er gedenkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,
wie er geredet hat zu unsern Vätern,
Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.“*
Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.

Das Evangelium für heute erzählt uns von der Begegnung zweier Frauen, Maria und Elisabeth.

Und wenn Lukas sie uns als Verwandte vorstellt, meint er das in mehr als dem familiären Sinn: Maria und Elisabeth sind miteinander verwandt auch durch ihr großes Vertrauen. Beide halten für möglich, was nach menschlichem Ermessen unmöglich ist - beide vertrauen für ihr Leben in den Ewigen, dem, dem sie ihr Leben verdanken.

Sie vertrauen darauf, dass er ihr Leben bewahrt.

Das gibt Elisabeth die Kraft, auch in fortgeschrittenem Alter noch einen Sohn zu bekommen, die Kraft, auszuhalten, was damit aus ihrem und seinem Leben wird.

Das gibt Maria die Kraft, für möglich zu halten, was ihr der Engel, der Bote Gottes, anvertraut; die Kraft, mitzugehen, was es für ihr Leben und das Leben ihres Sohnes bedeuten wird. Ihr Vertrauen gibt ihr die Kraft, anzunehmen, wer ihr Sohn sein wird - für uns alle -, auch, wenn sie immer wieder zweifeln wird ...

Die beiden Frauen sind über ihre Familien hinaus, über ihre Leiblichkeit hinaus verwandt - darin, wie durch sie Neues möglich wird ...

Die beiden Frauen gehen mit ihrem Vertrauen schwanger - leiblich, seelisch und geistig.

So begegnen sie auch mir, auch uns in dieser Zeit -

so begegne auch ich, so begegnen auch wir ihnen in diesem Jahr, wo uns bei so vielem der Boden unter den Füßen wegbricht und Vertrauen einen noch schwereren Stand hat als ohnehin schon ...

So vieles, was uns verunsichert,
so vieles, was unser bisheriges Leben in Frage stellt,
so vieles, was nicht mehr trägt,
so vieles, was sich viel zu schnell verändert hat ...

Wir kommen kaum noch hinterher.

Es geht zu schnell.

Es ist zu anstrengend.

Wir wollen das alte Leben zurück.

Ja, wir lieben es bequem.

Wenn jetzt ein Bote Gottes, ein Engel käme und uns sagen würde:

Habt Vertrauen - ihr seid Gottes Kinder!

Begegnet euch in diesem Vertrauen!

Schaut, was so alles möglich wird bei euch und in eurer Welt!

Welche Hoffnung und Phantasie und Kraft wird euch zuströmen, alle Widerstände zu überwinden, alles Schwere auszuhalten und euch nicht von eurem Weg mit eurem Erlöser abbringen zu lassen!

Euch nicht davon abbringen zu lassen davon, immer wieder neu aufzubrechen aus der Kraft, die euch euer Leben lang aus eurer Taufe zuströmt - die Kraft, die euch jedes Jahr aufs Neue aus der Weihnachtsgeschichte zufließt.

Das wird eure Liebe füreinander stark machen und euch die Kraft geben, euch auf Unbekanntes einzulassen und für möglich zu halten, was ihr noch nicht sehen könnt!

Das wird auch euer Vertrauen in eure eigenen Kräfte stärken und ihr werdet unabhängig von der Meinung anderer werden.

Denn ihr habt das Zeug dazu, so miteinander und der Schöpfung zu leben, dass alle in Frieden ihren Platz zum Leben finden und alle genug zum Leben haben.

Ja, wie wäre es mit dem Boten Gottes und seinen Worten für uns? Würden wir ihm zuhören, würden wir uns auf seine Worte einlassen, ihm vertrauen?

Vielleicht war er schon da, vielleicht ist er schon da, vielleicht kommt er morgen ...?

Wie wäre es, wenn wir uns trauen, zu vertrauen - wie ist dann unser Leben?

Eine Vision von einer Welt, in der wir Misstrauen und Kontrolle durch Vertrauen und Freiheit ersetzen ...

Eine Welt ohne Maße und Gewichte, ohne Definitionen und Patente, ohne Finanz-Heuschrecken und ohne eine Geld-Wirtschaft, die Menschen abhängig macht und kontrolliert.

Eine Welt, in der die Mächtigen die ihnen anvertraute Macht nicht mehr dazu missbrauchen können, die öffentliche Meinung zu bestimmen und der der Satz „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ nur noch im Museum zu finden ist.

Eine Welt, in der Reiche den Ärmern abgeben, weil Vertrauen ins Leben nicht mehr von materiellem Reichtum abhängt.

Eine Welt, in der jede und jeder gesehen, gehört und geachtet wird und mitbestimmen kann, wie das Zusammenleben gestaltet wird.

Eine Welt, in der wir gelernt haben, Vertrauen zu fassen in ein Leben im Respekt und Einklang mit der Schöpfung und in der darum weder wir von anderen Lebewesen bedroht werden, noch wir eine Bedrohung für anderes Leben sind.

Zu Weihnachten 2020, könnte man später sagen, begann die große Vertrauensrevolution: Weil Kontrollen überflüssig und nicht mehr gewollt waren, brauchte auch niemand mehr Füllstandshöhen und Eichstriche, Stromzähler und vieles mehr.

Mit jedem Schritt mehr Freiheit im Alltag kamen neue Freiheiten hinzu. Dieser Domino-Effekt hat die späteren Geschichtsschreiber beeindruckt:

Als die Eichstriche fielen, fielen auch die Gehaltszettel.

Vertraute der Chef einer neuen Welt ohne Kontrolle, vertraute er auch seinen Angestellten. Wurde den Angestellten Vertrauen entgegengebracht, verhielten sie sich auch großzügiger gegenüber ihren Kollegen und Nachbarn.

Mit den Kontrollen der Maße und Gehälter schwand auch die Kontrolle der Körper und niemand sehnte sich mehr danach, ständig neue Kleidung zu kaufen.

Die komplette Absage an jede Kontrolle machte ganze Industriebereiche überflüssig - und was da nicht mehr gebraucht wurde, musste der Schöpfung nicht entnommen werden und blieb als Ressource erhalten.

Bei allen mehrte sich das Vertrauen, dass sie gemeinsam gelassener, entspannter, fröhlicher leben.

Die Menschen erkrankten weniger - und wenn sie krank wurden, wurden sie viel schneller wieder gesund.

Auch sämtliche Personenschützer, polizeiliche Sondereinheiten und Armeen waren überflüssig geworden - es lebte und reiste sich in vollem Vertrauen.

Denn da der Norden nicht mehr auf Kosten des Südens lebte, gab es auch keine Flüchtlingsströme mehr.

Kinder sagten nicht Bescheid, wenn sie weggingen, kamen dafür aber noch vor der Zeit zurück.

Reiche zahlten freiwillig mehr Steuern, weil alle darüber mitbestimmen durften, wie das Geld verwendet wird und so das Vertrauen wuchs, dass der Staat Sinnvolles für das Leben aller mit den Steuern tut.

Es wurde immer deutlicher, wie sehr das Vertrauen die Menschen stärkte und ihnen ungeahnte Phantasie und Kraft gab. Allen wurde klar, wie wunderbar war, was sie endlich wiederentdeckt hatten: Alle Menschen wollen eigentlich nur in Liebe, Vertrauen und

Frieden leben, im grenzenlosen Vertrauen zu sich selbst, den anderen und dem Schöpfer und Bewahrer allen Lebens. -

Wie sieht Ihre, eure, deine Vision von einer Welt aus, in der wir uns selbst, den anderen und dem Leben in Gottes Schöpfung vertrauen?
Vielleicht mögen Sie, mögt ihr, magst du eine Geschichte dazu erzählen?
Und weil wir uns in der nächsten Zeit nicht zum Gottesdienst treffen können, weil wir uns in diesem Jahr nicht treffen können, um zu Weihnachten gemeinsam die größte Geschichte von Vertrauen und Hoffnung miteinander zu feiern: Mögen Sie, mögt ihr, magst du deine Geschichte des Vertrauens aufschreiben und mir per Mail schicken (ulrike.rauschdorf@kbz.ekiba.de) oder einfach in den Briefkasten des Pfarramts einwerfen?

Uns allen einen gesegneten vierten Advent und ein hoffnungsfrohes Fest des Vertrauens!
Amen.

Lied: Mit dir, Maria, singen wir (NL 182)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=IUAS34NzHmk> die Musiker ins Haus holen.

Refrain

*Mit dir, Maria, singen wir von Gottes Heil in unsrer Zeit.
Uns trägt die Hoffnung, die du trugst - es kommt der Tag, der uns befreit.*

Hell strahlt dein Lied durch jede Nacht: „Ich preise Gott, Magnificat.
Himmel und Erd hat er gemacht, mein Gott, der mich erhoben hat.“

Du weißt um Tränen, Kreuz und Leid, du weißt, was Menschen beugt und biegt.
Doch du besingst den, der befreit, weißt, dass das Leben letztlich siegt.

Dein Jubel steckt auch heute an, österlich klingt er, Ton um Ton:
Großes hat Gott an dir getan. Großes wirkt unter uns - dein Sohn.

Hell strahlt dein Lied durch jede Nacht, pflanzt fort die Lebensmelodie:
Es kommt, der satt und fröhlich macht, der deinem Lied den Glanz verlieh.

Fürbitten und Vaterunser

Wie Kinder zu Mutter und Vater,
so kommen wir, Gott, zu dir.
Wir kommen mit unseren Fragen und unseren Sorgen,
die unsere Freude auf Weihnachten trüben.
Viele von uns können in diesem Jahr
nicht mit ihren Familien Weihnachten feiern
und manche sind dieses Jahr zum ersten Mal allein.
Wir danken dir: Du bleibst jeder und jedem von uns nahe.

Wir bitten dich:

Komm zu uns in unsere Herzen,
damit wir Vertrauen fassen und es Weihnachten wird in uns.
So werden wir Freude erleben, wie Maria sie erfüllt hat.
Lass es Weihnachten werden für alle,
die bedrückt sind,
für alle, denen andere ihre Lebensmöglichkeiten nehmen.
Durchdringe all unser Misstrauen und all unser Nichtwahrhabenwollen,
damit wir erkennen, dass du Mensch geworden bist,
damit wir durch dich lernen, Menschen zu werden.

Sei uns nahe, damit wir wahrnehmen,
wie du uns jedes Jahr wieder zur Weihnacht zeigst,
was wirklich zählt
und dass wir das Wesentliche, das wir zum Leben brauchen,
nicht selber machen können -
wir bekommen es geschenkt.

Wir danken dir: Du bleibst uns allen nahe.

Lass es Weihnachten werden für die, die hungern
nach Liebe und Gerechtigkeit,
für die, deren Arbeit nicht geschätzt wird,
und für die, die ihre Arbeit verloren haben und keine neue Arbeit finden,
für alle, die Mangel am Wichtigsten leiden - die Armen wie die Reichen,
und alle, die sich nach Nähe und Wärme sehnen.
Komm uns nahe, damit wir wahrnehmen, wie du unser Leben geteilt hast,
damit wir lernen zu teilen und einander zu geben,
was wir zum Leben brauchen.

Wir danken dir: Du bleibst uns allen nahe.

Lass es Weihnachten werden für die Streitenden und Kämpfenden,
die so leicht dem Hass und der Gewalt verfallen.
Komm uns nahe, damit wir wahrnehmen, wie mit deiner Geburt bei uns
der Friede schon begonnen hat, der einmal alle Menschen erfüllen wird. -
Wir danken dir:

Du lässt es wieder Weihnachten werden für die ganze Welt -
für unsere Nächsten und uns selbst,
durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder.

In der Stille tragen wir vor dich, was uns bewegt: ...

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: O komm, o komm, du Morgenstern (EG 19, 1-3)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=AqISGM-OdZM> die Musiker ins Haus holen.

O komm, o komm, du Morgenstern,
lass uns dich schauen, unsern Herrn.
Vertreib das Dunkel unsrer Nacht
durch deines klaren Lichtes Pracht.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Halleluja.

O komm, du Sohn aus Davids Stamm,
du Friedensbringer, Osterlamm.
Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei
und von des Bösen Tyrannei.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Halleluja.

O komm, o Herr, bleib bis ans End,
bis dass uns nichts mehr von dir trennt,
bis dich, wie es dein Wort verheißt,
der Freien Lied ohn Ende preist.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Halleluja.

Segen

Gott, segne und behüte uns
und sei mit deinem Heiligen Geist um uns,
dass unsere Herzen und Sinne licht werden
und unser Denken und Tun froh.
So segne und behüte uns heute und allezeit
der Gott des Friedens -
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie unter <https://www.youtube.com/watch?v=-Y4VmAYb0j0> noch ein Nachspiel anhören.

*Hausandacht der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach
Liturgie und Predigt: Pfarrerin Ulrike Rauschdorf (ulrike.rauschdorf@kbz.ekiba.de)
Redaktion: Christian Bauer, Lucian Eller
Kontakt: Friedrich-Dietz-Str. 3, 76307 Karlsbad, 07248 932420, kgr@kirche-ittersbach.de*